

*Wie themenintensiv, wie begegnungsreich, wie motivierend, wie sinnesanregend!  
Momentaufnahmen der Suche nach Spuren von Nazigewalt, Widerstand und gelebtem  
Antifaschismus.  
Ein Bericht zum Nachwandern*

## **Wander- und Bildungswoche ‚Rote Bergsteiger‘ Im Elbsandsteingebirge vom 13.-20.09.25 der Naturfreunde Frankfurt in enger Zusammenarbeit mit AKuBiZ Pirna**

**Burg Hohnstein, Samstagabend.** Edith und Günter begrüßen alle mit den Worten: *‚es erwartet uns eine höchst spannungsreiche und historisch intensive Woche in einem bezaubernd schönen Wandergebiet‘*. Diese Prognose sollte sich 7 Tage später bewahrheitet haben. Wir stellen uns vor. 17 Reiseteilnehmer und Steffen, einer der Aktiven vom AKuBiZ aus Pirna. In den folgenden Tagen werden uns Vereinsmitglieder anhand ihrer profunden Recherchen der letzten 20 Jahre, die wechselhafte, von Aufbruch, Hoffnung und Barbarei geprägte Geschichte seit den 1920ern in und um die Burg herum für uns zugänglich machen. Ihre Forschungsarbeit bezieht vielfach Fakten ein, die Joachim Schindler, der Autor des Buches ‚Die Roten Bergsteiger‘ zusammengetragen hat.

**TV Die Naturfreunde entstehen in Sachsen.** In die bürgerliche Klettertradition des Elbsandsteingebirges hinein gründet sich schon 1908 in Dresden die erste Naturfreundeortsgruppe. Gleich nach Ende des ersten Weltkriegs werden bereits 21 Ortsgruppen mit über 2000 Mitgliedern entstanden sein. Kletterausrüstung ist teuer. In den Naturfreunden finden sich Mitglieder zu festen Seilschaften zusammen, die sich Seilkosten und das Klettererlebnis in den schroffen Sandsteinfelsen teilen. Es entsteht eine proletarisch geprägte Bergsteigersektion, die einen rapiden Mitgliederzuwachs verzeichnet. Bereits Ende der 1920er hat sie an Mitgliedern alle traditionsreichen, großen bürgerlichen Vereine schwungvoll überholt. Die fast zeitgleiche, verhängnisvolle Spaltung der Arbeiterbewegung spiegelt sich bei den Naturfreunden ebenso wider, wie in der Klettersektion Vereinigte-Kletter-Abteilungen. ‚Naturfreunde Opposition‘ und VKA-O nennen sich nun die abgespalteten, KPD-nahen Gruppen.

**Jugendburg.** 1924 widmet die sächsische Landesregierung Burg Hohnstein zu einer Jugendherberge um, die fortan von dem Sozialdemokraten Konrad Hahnwald geführt wird. Die Burg entwickelt sich unter seiner Leitung mit ihren fast 1000 Herbergsbetten zu einer modernen, auf kulturellen Austausch, politische Bildung und Völkerverständigung ausgerichtete Jugendbegegnungsstätte. Sie ist bestens ausgelastet, erlangt schon bald Weltruf und beherbergt Menschen vieler Nationen, ganz im Geiste des Internationalismus. Ein großes Aufsehen erregte seinerzeit unter anderem der Besuch des bengalischen Kultur- und Sozialreformers und erstem asiatischen Literaturnobelpreisträgers Rabindranath Tagore. Der junge Max Jacob steht mit seiner Idee eines Handpuppentheaters materiell und existenziell vor dem aus. Hahnwald integriert seine Puppenspielkunst in das neue, fortschrittliche Bildungskonzept. Das Hohnsteiner Puppentheater ist gerettet, die Kunst erfreut sich rasch höchster Beliebtheit und erlangt im Handumdrehen einen großen Bekanntheitsgrad in ganz Deutschland. Wir sind begeistert und gleichzeitig besorgt: die Burg soll demnächst privatisiert werden. AKuBiZ sieht die Gefahr, dass die Zeichen des Gedenkens dabei ganz von der Burg verschwinden könnten. Die Reiseteilnehmer\*Innen wollen sich mittels einer Presseerklärung für den Erhalt der Burg als Gedenkstätte einsetzen.

**März 1933, Schutzhaft und der Hohnsteiner Kasper. Mahlzeit.** Die SA stürmt die Burg. Hahnewald schließt die Tore. Das Eindringen des braunen Mobs kann nur verzögert, nicht aber verhindert werden. Hahnewald verweigert das Hissen der Hakenkreuzfahne und wird zum ersten Insassen des KZ Hohnstein, das schon ab März 1933 als erstes KZ in Deutschland betrieben wird. Durch vorbereitete Verhaftungslisten und Denunziation werden sofort Kommunisten, Sozialdemokraten, Naturfreunde, Gewerkschafter, Zeugen Jehovas und andere, den Nazis gegenüber öffentlich kritisch eingestellte Menschen aus der Region in ‚Schutzhaft‘ genommen. Die Bewacher-Schergen misshandeln die Gefangenen derart brutal, dass sie gar von einem noch bürgerlichen Richter in Dresden wegen Körperverletzung verurteilt, jedoch von Adolf Hitler persönlich nach kurzer Haft begnadigt werden. Das Hohnsteiner Puppentheater kollaboriert mit den neuen Machthabern, geht für sie als NS Aushängeschild erfolgreich auf internationale Tourneen und tritt später vor den Soldaten der Wehrmacht an den Fronten auf. Während seine Frau in Hohnstein bleibt, verlegt Max Jacob nach Ende des 2. Weltkrieges die Hohnsteiner Puppenbühne mit seinem weltberühmt gewordenen Kasper nach Hamburg. Dort stirbt Max Jacob im Jahr 1967. Konrad Hahnewald, der ‚rote Burgherr‘ überlebt die Zeit des Naziterrors und stirbt 1962 in Dresden. Alle marxistisch orientierten Bergsteiger werden 1933 auch aus dem Sächsischen Bergsteiger Bund ausgeschlossen. Dieser ersetzt ‚Berg frei‘ durch ‚Berg Heil‘ und ordnet an, dass hierauf nicht mehr mit ‚Mahlzeit‘ geantwortet werden darf.

Vor unserer Abreise gedenken wir Konrad Hahnewald und verneigen uns vor allen Opfern mit Blumengebinden, die wir mit den Liedern ‚Bella Ciao‘ und ‚Mein Vater wird gesucht‘ niederlegen.

**KZ Hohnstein und Aussenlager.** Bis zu ihrer Verlegung in das KZ Sachsenlage im Herbst 1934 müssen auf Burg und vor allem in seinen Schattenlagern ringsherum 5600 Gefangene härteste Zwangsarbeit leisten. Flucht ist praktisch ausgeschlossen und gelingt nur selten. Sven und Steffen von AKuBiZ erfahren in den Folgetagen bei ihren fesselnden, themenbezogenen Vorträgen während unserer Wanderungen ebensolch kompetente Verstärkung durch Katharina vom Feministischen Begegnungszentrum Dresden. In manchen Momenten fällt es mir es nicht leicht, die Diskrepanz zwischen den rauschhaften Emotionen, geweckt durch die Schönheit der Berge und Täler hier im Nationalpark Sächsisches Elbstandsteingebirge und dem Bewusstwerden der unfassbaren Brutalität, der Menschen zwischen 1933 und 1945 hier, wo wir gerade standen, ausgesetzt waren, zu verarbeiten. Wie etwa in Porsdorf. Sigrid liest eine Passage aus dem Buch ‚Reise mit meinem Freund‘, in dem Francesco Veli schildert, wie an dem Abhang, zu dessen Fuß wir gerade stehen, sein Freund beim gemeinsamen Fluchtversuch von den KZ Wächtern erschossen wurde. Francesco gelang die Flucht zurück nach Italien.

**Kriegsgefangene leisten Zwangsarbeit. Und sterben.** Die Burg Hohnstein dient den Nazis ab 1939 als Kriegsgefangenenlager. Am Tag des offenen Denkmals organisiert Sven von AKuBiz für uns eine Wanderung gemeinsam mit Archäologen zu ihren sonst nicht zugänglichen Ausgrabungsstätten in der Nähe von Königstein. Insgesamt an die 40.000 Kriegsgefangene müssen in den vielen Aussenlagern unter harten Bedingungen Zwangsarbeit in unterschiedlichen Arbeitskommandos verrichten. Gegen Ende des Krieges sollen sie vor allem Tunnel für Produktionsanlagen zur Herstellung synthetischen Benzins graben. Gefangene, die vor Erschöpfung zusammenbrechen, werden einfach erschossen. Dem Internationalen Rotes Kreuz wurde der Zugang zu den Gefangenenlagern für

Kontrollzwecke zur Einhaltung der Genfer Kriegs-gefangenen Konvention gestattet. Ein Besuch der 16.000 sowjetischen Kriegsgefangenen und der italienischen Kriegsgefangenen wurde dem Roten Kreuz allerdings verwehrt. Von ihnen ist bekannt, dass sie besonders schlecht behandelt wurden, viele den Hungertod erleiden mussten, verdurstet oder Krankheiten erlegen sind. Die Wehrmacht nahm keine weiblichen Angehörigen der Sowjetarmee gefangen. Sie wurden auf der Stelle hingerichtet.

**Pirna.Sonnenstein.Reformpsychiatrie.Euthanasie.Frankfurt-Seckbach.**Während andere betroffene Städte nicht so umfangreich bedacht wurden, flossen Pirna nach dem letzten Elbhochwasser erhebliche Hilfsmittel zu. Es ist der Stadt anzusehen. Der mittelalterliche Stadtkern kommt schmuck und reizvoll daher, lädt zum Verweilen ein. Die Christopher Street Day Symbole sollten unter dem Einfluss des von Rechts- ausen bis Rechts beherrschtem Stadtrat nicht mehr an öffentlichen Gebäuden gezeigt werden. Kurzerhand hingen die CSD Symbole an Kirche und den Polizeifahr- zeugen, die die Veranstaltung begleiteten. Zivilcourage, Toleranz, außergewöhn- liche Demobegleitung, dein\*e Freund\*in und dein\*e Helfer\*in. Super !

Von weitem sieht man oberhalb der Stadt gelegen ein schlossartiges Gebäude: Sonnenstein. Seit 1811 Heil- und Pflegeanstalt für psychisch kranke und geistig behinderte Menschen, entwickelt sich Sonnenstein Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer führenden, weltweit bekannten Reformpsychiatrie. Mit dem neuen Chefarzt, Paul Nitsche, zieht dann bereits 1928 der menschenverachtende Geist der NS- Rassenhygiene in Sonnenstein ein. Die Nazis rechnen in breit angelegten Kampagnen vor, dass der ‚Erhalt eines Erbkranken‘ die ‚deutsche Volksgemein- schaft‘ 60.000 RM kostet. ‚Volksgenosse, das ist auch dein Geld‘. Die Anschrift ‚Tiergarten 4‘ in Berlin ist Namensgeber der Aktion ‚T4‘, die die ‚Vernichtung unwerten Lebens‘ in der dortigen Zentraldienststelle plant.

Im Vergasungskeller und später auch mit Giftspritzen werden in Sonnenstein unschuldige, wehrlose kranke Menschen auf ärztliches Betreiben und unter ärztlicher Aufsicht eiskalt umgebracht. Mehr als 13.000 psychisch und geistig behinderte Menschen sterben. Weitere 1.000 behinderte Häftlinge, die die SS nicht zur Sklavenarbeit an die Organisation Todt oder deutsche Rüstungsfirmen vermieten kann, werden aus KZs hierher gebracht und getötet.

1947 werden in Dresden einige Täter verurteilt. Die NS-Schwergewichte setzen sich in den Westen ab. Wie etwa Horst Schumann, die rechte Hand von Josef Mengele. Schuhmann praktiziert als Arzt in Frankfurt-Seckbach, flieht 1951 nach ergangenem Haftbefehl in Frankfurt nach Ghana, wird 1959 im vom Chefredakteur (einem ehemaligen SS Gruppenführer) des evangelischen Blattes ‚Christ und Welt‘ gar als neuer Albert Schweitzer gelobt. Nach seiner Auslieferung wird 1973 der Prozeß gegen Schumann mit der Begründung der Prozessunfähigkeit wegen Bluthochdrucks nicht eröffnet. Schuhmann lebt bis zu seinem Tod in Frankfurt. Kurt Borm, ein Kollege Schuhmanns, ist angestellter Arzt am städtischen Krankenhaus in Uetersen/Schleswig Holstein, wird 1973 in einem Prozess wegen ‚fehlendem Bewußtsein der Rechtswidrigkeit‘ von einem Gericht in Frankfurt freigesprochen. Der Bundesgerichtshof bestätigt den Freispruch 1974 und Borm ist weiterhin als Arzt tätig.

**AKuBiZ. Ein Antifaschistisches Gesicht.** Wikipedia: ‚Der Verein AKuBiZ e.V. wurde 2001 als Reaktion auf eine aggressive und gewalttätige Neonaziszene in der Sächsischen Schweiz gegründet....AKuBiZ e.V. ist ein Verein aus Pirna (AKuBiZ = Alternatives Kultur- und Bildungszentrum). AKuBiZ setzt sich als nichtstaatliche Organisation

*für eine Demokratisierung der Demokratie, gegen Antisemitismus, gegen Rassismus, gegen Nationalismus, gegen Sexismus und andere Ideologien der Ungleichwertigkeit ein. Die Arbeitsfelder von AKuBiZ erstrecken sich über Geschichtsarbeit, Aufklärungsarbeit, Kulturarbeit und Jugendarbeit'. AKuBiZ leistet vorbildliche Arbeit zur Erforschung der nationalsozialistischen Geschichte und des Widerstandes in der Region Pirna. Darüber hinaus entfaltet er beachtliche Wirkung in der aktuellen Erinnerungsarbeit im Sinne der Verteidigung demokratischer und antifaschistischer Werte. Sowohl einzelne AKuBiZ Mitglieder, als auch der Verein als Ganzes, erhielten vielfach Preise für ihre engagierte Aufklärungsarbeit. Die Mitglieder treten öffentlich bewusst mit ihrem Gesicht und Namen auf. Uns haben sie unseren Aufenthalt mit ihrer vielschichtigen Kompetenz während der Besichtigungen, Wanderungen und Abenden zu einem spannungsreichen Erlebnis werden lassen. Herzlichsten Dank Steffen, herzlichsten Dank Sven, herzlichsten Dank nach Dresden, zu Katharina !*

**Rechtsradikale Zellen. AfD. Wessies.** Ein Naturfreund aus Frankfurt beschäftigt sich seit einiger Zeit vor Ort mit den Strukturen rechtsradikaler, neonazistischer Zellen in Sachsen. Bei seinen Ausführungen wird deutlich, dass das Wirtschaftsprogramm der AfD einen radikal-neoliberalen Ansatz auf nationalistischer Ebene verfolgt. Je höher das Einkommen, desto höher der Umverteilungsgewinn für Reiche - nach ihrem Programm.

Die AfD profitiert vom Zulauf junger Menschen, deren Rechtsradikalität oft in unterschiedlichen NPD nahen, kleinen, lokalen Zellen ausgeprägt wird. In diesen Kreisen spielen bekannte Neonazis, die aus Westdeutschland stammen, eine bedeutende Rolle.

Die AfD verfügt im Stadtparlament von Hohnstein über eine satte Mehrheit von 58%. In Zusammenarbeit mit einer Schule und der VVN-BdA hat AKuBiZ eine ausgezeichnete Dokumentation über die Geschichte der Burg Hohnstein erstellt, die mit großer medialer Aufmerksamkeit im Eingangsbereich des Rathausflures installiert wurde. Man wird sie wohl so leicht nicht mehr entfernen können.

Die abendliche Diskussion ist rege, beleuchtet viele Facetten der aktuellen antifaschistischen Arbeit bis hin zum AfD Verbot. Sie ist geprägt von bester Diskurskultur, die die Naturfreunde auszeichnet. Da wollte niemand mehr ins Bett. Zurecht!

**Pir-Moll. Gesang und Jamsession.** Der in Pirna ansässige Chor Pir-Moll bestreitet überregional seit Jahren erfolgreich antifaschistische Konzerte. An einem Abend treffen geübte Pir-Moll Kehlen mit ihren Instrumenten und ihrem Repertoire auf ebensolche, mit kleinen Instrumenten vertretene und ebenso begeisternd singende Naturfreunde. Welch ein verbindend schönes Erlebnis. Von all den Naturfreunde- Liedern, internationalen antifaschistischen Liedern, Freiheitsliedern und Widerstandsliedern lernten wir gegenseitig jene, die wir noch nicht kannten. Die herzerwärmenden Stunden verrinnen viel zu schnell. Miteinander! El pueblo unido!

**ICE. Etty und Peter Gingold.** Auf der Heimreise lesen wir im Newsletter der ‚Junge Welt‘ ein Interview mit den Töchtern von Etty und Peter Gingold. Darin geben Alice Czyborra und Silvia Gingold unter anderem folgende eindrückliche, themenbezogene und Antworten:

*Die bitterste Erfahrung der Antifaschisten, die sie teuer bezahlen mussten, war die Uneinigkeit der Kriegs- und Hitlergegner. Erst im illegalen Widerstand, im Zuchthaus und KZ haben sich die Verfolgten verständigt und niemanden mehr gefragt, wer er sei, aus welcher Partei oder Organisation er komme. Aber es war zu spät. Die Folgen*

waren schrecklich. »Würden die Toten des Zweiten Weltkriegs auch nur einen Augenblick auferstehen können, es wäre ein einziger Aufschrei von Millionen: ›Wiederholt unsere Fehler nicht, macht es besser, steht zusammen. Erhaltet die Gemeinschaft eurer Friedensbewegung, damit ihr nicht wie wir zu einer Gemeinschaft von Toten werdet‹«, mahnte unsere Mutter auf der großen Friedenskundgebung im Bonner Hofgarten im Oktober 1983.

.....  
»Niemand von uns, den Überlebenden«, so meinte unser Vater im Jahr 2005, »konnte sich vorstellen, dass es in diesem Land je wieder Aufrüstung, Militär, Militarismus, geschweige denn wieder deutsche Waffen und Soldaten in aller Welt geben könnte.« Unsere Eltern hätten es sich auch nicht vorstellen können, dass heute fast jeder zweite Euro in Militär und Rüstung fließt und in allen gesellschaftlichen Bereichen die Menschen auf Militarisierung und »Kriegstüchtigkeit« eingestimmt werden. Immer wieder appellierte unser Vater: »Ihr riskiert heute, wenn ihr euch gegen Rassismus und Ungerechtigkeiten wehrt, nicht das, was wir damals riskieren mussten. Aber macht das rechtzeitig, damit ihr nicht morgen das riskieren müsst, was wir damals zu riskieren hatten.«

**Sächsische Schweiz. Hessische Vorbereitung.** Natürlich hatten sie Recht behalten - Edith und Günter: der Nationalpark mit seinen umgebenden Wäldern ist eine bezaubernd schöne, mit bester Wanderinfrastruktur, bizarrer Felslandschaft und verwunschenen Bachtälern gesegnete Urlaubsregion. Mit dem ÖPNV erreicht man alles, was der Wanderplan begehrt. Selbst mit der Anzahl bestehender Fährverbindungen schien auch die Wanderleitung durchaus zufrieden gewesen zu sein. Wo die Trittsicherheit erfordernden Stiegen hinauf auf die aussichtsreichen Felsplattformen für manche zu beschwerlich waren, fand Edith immer eine wunderbare Alternative. Manchmal eben auch mithilfe der Fähren. Die perfekt geplanten Zeiten, Zwischenstopps, Einkehren und Routen verdanken wir den ausgezeichneten Orts(vor-)kenntnissen von Edith und Günter. Während der Wanderungen wurden sie dabei von unseren AKuBiZ Begleiter\*In insbesondere beim ‚Ableitern‘ hilfegebend unterstützt, wo immer es mit der großen Gruppe sinnvoll war. Über die Art der Reise, Wahl der Zielregion und des Standortes, Themenwahl und Vorbereitungsarbeit, organisatorischer Durchführung, Erlebnis- und Erkenntniswert waren sich die Teilnehmer in ihrer Bewertung einig: brilliant! Danke liebe Edith, danke lieber Günter! Hoffentlich auf eine weitere Tour auf den Spuren der ‚Roten Bergsteiger‘?!

In diesem Sinne

Ein stets antifaschistisches, stets friedenverpflichtetes und solidarisches

Berg Frei!

Roland Fäth

## Links

<https://akubiz.de/>

[https://akubiz.de/attachments/article/855/pm\\_nf\\_frankfurt.pdf](https://akubiz.de/attachments/article/855/pm_nf_frankfurt.pdf)

<https://www.pir-moll.de/>

<https://www.stsg.de/cms/pirna/aktuelles/kalenderblatt-1933-das-schutzhaftlager-hohnstein-der-oeffentlichkeit>

<https://gedenkplaetze.info/machtetablierung/burg-hohnstein>

[https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%B6tungsanstalt\\_Pirna-Sonnenstein](https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%B6tungsanstalt_Pirna-Sonnenstein)

<https://www.saechsische-schweiz.de/wandern/wandertouren>